

wurden. Herzog Albrecht V. verlieh dem Markte das jus gladii, die eigene Gerichtsbarkeit über Leben und Tod. —

Nach Albrecht V. Tode war in Folge des unseligen Bruderzwistes im Hause Habsburg der Ort bald in kaiserlicher, bald in herzoglicher Soldaten Hände, wobei er niemals einer gründlichen Plünderung entging. Später in den unruhigen Zeiten Friedrich IV. bemächtigte sich der gefürchtete Raubritter Johann Smikovski der Burg von Perchtoldsdorf, deren Ausstattung er mit dem Gelde und dem Silbergeräth vervollständigte, welches er sich auf seinen Besuchen in der Umgebung gegen „Faustpfänder“ auszuborgen pflegte. Smikovski, dessen letzter Schlupfwinkel die Burg von Perchtoldsdorf war, presste den Armen Steuern ab, beraubte die Reisenden, die an seinem Thore vorüberzogen und war, wie eine etwas unzuverlässige Ueberlieferung meldet, so voll schlechter Späße, daß er bei seinen nächtlichen Gelagen scherzweise Väter der Kirche an seinem Bratspieße briet und sich solcher Schandthaten noch zu freuen pflegte. Schließlich trieb er aber die Sache zu weit, so daß er in seiner Burg belagert, und als er eines Tages höhrend auf dem Walle erschien, in der Fülle seiner Jahre und Ehren vom kaiserlichen Oberst Georg von Pottendorf mit einer Stückugel erschossen wurde. Es waren kühne Leute diese Raubritter in der alten längstvergangenen Zeit. Ach, jene Tage werden nie mehr wiederkehren.